

A vier vnd zwanzig Stunden in Balneo Mariae digeriren lassen/ folgendes ein Helm mit einem Schnabel darauß setzen / vnd sanfftiglich zum andernmal abziehen/ vnd dann zum Gebrauch behalten.

Innerlicher Gebrauch des Peterleinwassers.

Peterleinwasser des Morgens vnd Abends / jedes mal iiii. oder v. Loth getruncken / eröffnet die Verstopfung der Leber/ reiniget vnd stärcket dieselbige/ zertheilet die verschlossenen Wind im Leibe/ stärcket die Däwung / reiniget die Brust von allem Vnrath vnd Schleim/ löset auf die Verstopfung der Nieren/ Harn-gang vnd der Blasen / reiniget dieselbigen/ führet aus das Grün / treibet den Harn / hüfft wider die Harnwinde / das tröpfflingen harnen / vnd führet aus den Nierenstein.

Eufferlicher Gebrauch des Peterleinwassers.

Peterleinwasser an die Schläff vnd Stirn angestrichen/ oder leinne Tüchlein darinn genetzt vnd lawlecht über die Stirn gelegt/ mildert das Haubtwichthum vnd stüret den Schlaf. Kan derowegen fast nützlich in den Überschlügen / in hitzigen Fiebern vnd Hautfranchheiten gebraucher werden.

Wann die Kinder die Nödeln oder Kinderflecken bekommen/ vnd dieselben nicht recht heraus wollen/ soll man Peterleinwasser vnd Fenchelwasser/ jedes gleichviel durcheinander vermischen/ ein leinen Tüch darinn netzen / vnd ein wenig ausdrucken daß es nicht trieffe/ vnd das Kind so warm es zu leyden / darinn wickeln/ darnach warm zudecken vnd nicht lassen kalt werden/ das wird die Flecken sein heraus ziehen.

Peterleinwein. Selinites. Apiatum vinum.

Der Peterleinwein ist heutiges Tages gar nicht im Gebrauch/ wiewol er von den Alten fleißig ist bereitet/ vnd zu vielerhand Gebrechen genützt worden. Dioscorides lib. 5. cap. 51. beschreibet denselbigen/ wie folget: Man nimbt des frischen zeitigen Peterleinsaa-men/ gestossen/ durchgeschiet/ vnd in ein leinen Tüchlein gebunden xviii. Loth/ vnd sencket den in achsig Pfn. newes Mosts. Dieser Wein machet eine Lust zu essen/ vnd ist den Magenstüchtrigen gut/ desgleichen denen/ so mit Roth harnen/ vnd machet einen leichten Athem.

D Constantinus lib. 8. c. 15. spricht von diesem Wein also: Der Wein darinn Peterleinsaa-men geweychet ist / treibet den Harn / bringet Lust zu essen / stillt den Schmerzen der Nerven vnd der Seiten. Marcellus Empyricus de Med. cap. 30. lobet den Peterleinwein sehr/ wider die Schmerzen der Därm. Constantinus lib. 8. cap. 29. beschreibet noch einen andern Wein von dem Peterlein/ wie folget: Nimbt Peterleinsaa-men / j. Loth/ (erliche nehmen j. Loth vnd iiii. scrupel) Kautensaamen/ oder die grünen Blätter derselbigen / ein halb Loth/ verschömbt Honig/ xviii. Vng. vng. guten süren Wein/ vii. pfund vnd iiii. Vng. Diese Stücl soll man vermischen vnd fünfzehen Tage miteinander beyßen lassen. Wiewol nun Constantinus den Gebrauch dieses Weins / auch zu weichen Kranckheiten er nützlich seyn soll/ nicht angezeiget/ kan er doch heylsamlich zu allen obgemeldeten Gebrechen gebraucher werden / vnd sonderlich für den Schmerzen der Därm / vnd das schwerlich harnen.

Ein andern / den mach also: Nimbt Peterleinsaa-men/ xv. Vng. Fenchelsaa-men/ Santireyfrant / die obersten Gypffel davon/ jedes iiii. Vng. Pfefferkörner/ j. Loth. Alle gemeldte Stücl soll man groblecht zerstoßen/ vnd mit Hanbüchen oder Häseln Spähnen in ein zwanzig mäßigs Fäßlein einschlagen/ darnach mit gutem Most zufüllen/ vnd denselben darüber verjähren lassen / darnach damit handeln wie von den andern Kräutern Wein angezeiget worden ist. Dieser Wein

F zertheilt vnd führet aus die verschlossene windige Bläst in dem ganzen Leib/ vnd kombt zu hüfft/ dem Krimmen vnd Därmgeziht.

Einem andern von der Peterleinwurzel gemachet/ Mullum Apiatum genant: Nimbt Peterleinwurzel/ iiii. Vng. Nesselwurzel/ Beyelwurzel/ Angelichwurzel/ jedes ij. Loth/ Stabwurzel/ Bergpolium/ Erdtisser/ Salbeyen/ jedes j. Loth. Alle diese Stücl soll man groblecht zerstoßen/ vnd darzu thun guten Jungfrawenhonig/ j. Maß / vnd die mit Häseln Spähnen in ein sechzehen mäßigs Fäßlein einschlagen / darnach einen siedenden heißen Most / der den drittenthell eingefotten worden ist/ darüber schütten vnd also ligen lassen. Wann man nun anfähret darvon zugebrauchen/ soll man den allweg mit einem guten Wein wider zufüllen/ so hat man ein ganz Jahr ein guten Peterleinwein. Dieser Wein ist heylsam vnd gut wider die erkaltete Brust vnd Lungen/ dieselbige zu erwärmen/ den alten langwürtigen Husten zu vertreiben / die Brust vnd Lungen zu reinigen/ dann er machet wol aufwerffen/ vnd ist ein sonderliche gute Arzney wider das keichen vnd schwerlich ätmen.

Weinmeth von Peterlein. Selinites mullum. Apiatum mullum.

Einen herrlichen Weinmeth von dem Peterlein machet man also: Nimbt guten zeitigen Peterleinsaa-men/ viii. Loth/ Bibernellenaa-men/ schwarz Wörtchenbeern/ jedes iiii. Loth/ Ammenaa-men/ ij. Loth/ Marien Magdalenenblumen/ j. Loth / Myrthen/ ein halb Loth. Alle gemeldte Stücl soll man groblecht zerstoßen/ vnd mit Häseln Spähnen in ein bequemes Fäßlein einschlagen/ darnach nehmen xii. Maß guten Mosts/ vnd damit vermischen sechs Maß Honigs/ solches in das Fäßlein schütten / vnd darüber verjähren lassen. So man aber lieber wil/ so kan man diesen Weinmeth auch wol von süren Wein/ zu aller Zeit obgemeldeter maßfen bereiten. Dieser Wein ist denen ein heylsame Arzney / die den Harn schwerlich vnd mit Roth von ihnen lassen / dann er treibet den Harn gewaltiglich/ reiniget die Nieren / Harn-gang vnd die Blasen / vom Griech/ Schiem vnd allem Vnrath.

Das XXVI. Capitel.

Von dem Gleiß/ oder Hundspeterlein.

I Jeweil wir in dem vergangenen Capitel von dem wahren Garteneppich der Alien/ welches wir Peterlein nennen/ gehandelt / haben wir in diesem Ort den falschen Peterlein / den der gemeine Mann bey vns Gleiß/ vnd Hundspeterlein nennet/ nicht vnterlassen können auch zu beschreiben/ sintemal er viel Gleichheit mit dem Peterlein hat. Es hat der Gleiß eine Wurzel / die ist nicht über Spannen lang/ der Peterleinwurzel nicht fast vngleich / allein daß dieselbige länger ist/ als die Wurzel des Gleißens/ hat einen seltsamen vntlieblichen Geruch / so dargegen die Wurzel des Peterleins wol vnd lieblich riechet. Die Blätter des Gleißens seynd dem Peterlein der Gestalt halben so ähnlich vnd gleich/ daß man sie kaum vor einander vnterscheiden kan / vnd ist der größte Vnterscheid vnter ihnen beyden / dieser / daß der Gleiß sarrgrüne Blätter hat/ da dargegen des Peterleinkrauts Blätter liechtgrün / vnd runden Stengel wie der Peterlein/ welcher gleich des ersten Jahrs seine weisse Blümlein bringet/ auff Erönllein oder Dolden wie der Peterlein/ darauff folget ein langlecher Saamen/ dem Kummel ähnlich. So dargegen der Peterlein im zwayten Jahr allererst zum Stengel scheidt / vnd seine geele Blümlein bringet / darinnen der Vnterscheid dieser beyder Kräuter ist/ darbey sie zu erkennen vnd zu vnterscheiden seynd / zu dem so ist der Gleiß auch nicht wolriechend/ wie der Peterlein / sondern hat ein vntlieblichen stüctenden Geruch. Er wächst gemeinlich in den Gärten

Verstopfung der Leber.
Wind im Leib.
Däwung.
Schleim der Brust.
Nieren.
Harn-gang vnd Blasen verstopfung.
Harnwinde.
Tröpfflingen harnen.
Nierenstein.

Haubtwichthum.
Schlaf.
Hitzig Fieber.

Nödeln der Kinder.

Lust zum essen.
Magensucht.
Schmerzlich harnen.
Leichter Athem.

Harn.
Lust zu Essen.
Nerven vnd Seiten.
Schmerzen der Därm.
Schmerzen.

Därm.
Schmerzlich harnen.

Verstopfung des Leibes.
Krimmen.

Erkaltete Brust vnd Lungen.
Alter Husten.
Keichen.
Schwerlich ätmen.

Harn.
Griech vnd Schiem des Nieren/ Harn-gang vnd Blasen.

A

* Gleiß, oder Hundspeterlein.
Petroselinum caninum. *



B

F

Wassereppich. Paludapium.



G

C

Gärten mit andern Muskräutern/ vnd sonderlich mit dem Peterlein auff.

Von dem Namen des Gleissen.

ES haben etliche fälschlich vnd nicht ohn geringen schädlichen Irthumb den Gleissen- oder Hundspeterlein/ vor das Sison Dioscoridis oder Sinon Hippocratis gehalten/ vnter welchen Adamus Lonicerus einer ist/ welcher schädliche Irthumb billich zu verwerfen ist/ das man einem heylsamem wolriechenden Kraut wie das wahre Sison ist/ ein so stinckenden/ vnlieblichen/ giftigen Kraut vergleichen/ vnd an seine statt setzen soll/ wie wir weiter an seinem Ort anzeigen wollen. Nun ist aber der Gleiß ein Geschlecht des Schielings/ welches der stinckende vnliebliche Geruch/ vnd seine Kräfte

D

genugsam anzeigen. Von deswegen wird es von den Kräutlern Apium caninum, Cynapium, Cynoselinum, Petroselinum caninum, vnd Apium adulterinum genant. [Cicuta minor, Petroselino similis, C.B. Cicuta minor, Cord. hist. Cam. Cicutaria fatua, Ad. Lobel. Petroselini vitium, Trago: Apij communis vitium, Gesn. hort. Apium cicutarium, Thal. Sison, Lonicero.] Teutsch heisset er / Hundspeterlein/ Gleiß vnd stinckender Peterlein.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Gleissen.

DER vnliebliche stinckende Geruch gibt genugsame Anzeigung/ das der Gleiß eine giftige / schädliche Eigenschaft an ihm hat / derowegen er nicht vnbillich vnter die stinckenden/ giftigen/ wütherische Kräuter gerechnet wird/ sintemal er gleich wie der Wütherich die Menschen voll macht / so der aus Verstand von wegen der Gleichheit/ so er mit dem Peterlein hat/ vor Peterlein in der Speiß genüset wird. Sonst hat er keinen weiteren Gebrauch.

Das XXVII. Capitel.

Von dem Wassereppich.

DER gemeine Eppich oder Wassereppich / ist dem rechten vnd wahren Garteneppich/ welchen wir Peterlein nennen / mit Wurzeln/

H

Blättern / Stengeln vnd Cronen durchaus gleich/ doch allerdings grösser/ dicker vnd feystler/ auch am Geschmack bitterer / vnd am Geruch stärker. Seine getrönte Blümlein aber seind weiß vnd geel/ wie die Blümlein des Peterleins. Der Saamen ist auch dem Ammeypeterlein gleich / eines fast rösen vnd hitzigen Geschmacks. Er wächst gern an nassen vnd feuchten Orten/ als bey den Lachen/ Pfülen/ Gräben vnd scharrechten feuchten Gärten/ zwischen den Mauern vnd Zäunen. Wiewol nun dieses Gewächs bey vns in Teutschland fast gemein / vnd von sich selbst in vielen Orten wächst/ so wird es nicht desto weniger auch von vielen in den Gärten gezelet vnd gepflanget / wo es auch einmal hingefäet vnd gepflanget wird / wächst es in kurzer Zeit vmb sich/ vnd nimbt ein grossen Platz ein/ also das es nicht wol widerumb zu vertilgen ist. Es wächst an einem jeden Ort/ so es in ein wol erbarter Erdreich an die Mauern vnd da es Schatten haben mag / vnd einen feuchten Grund hat / gepflanget oder aber gesäet wird. Man mag den säen von dem Hornung an bis in den Herbstmonat.

Von den Namen des Wassereppichs.

MEHRE gemeine Practici, vnd sonderlich die Casen- derschmide / haben diesen Eppich vor das Apium der Alten angenommen / vnd viel Jahr her dasselbige darvor in die Compositiones vnd ihre Recept fälschlich vor das wahre Apium, welches vnser Peterlein ist/ gebraucht. Bey den Griechen wird der Wassereppich genant: *Ἐλαϊόσλιον*, *Ἐλεϊόσλιον*, *ὑδροσλίον*, *Πεδύον*, vnd bey dem Homero Iliad. B. *Ἐλεϊόρελλον*. Bey den Lateinern/ Eleoselinum, Elioselinum, Helioselinum, Apium rusticum, Apium aquaticum, Apium palustre, Pedinum, Apium aquæ, Pupilla oculi. Bey dem Homero, Eleodrepton, vnd bey Theodoro Gaza, Paludapium. [Apium Palustre, & officinarum, C.B. Palustre, Matth. Cord. in Dioscorid. Gef. hort. Cast. Lugd. Apium, Brun. Fuch. Lon. vulgare, Trag. Apij aliud genus, Cas. Eleoselinum, Dod. gal. & post. Lob. Tur. Ger. Spontaneum, Col.] Von Serapione lib. simp. cap. 280. wird er Arabisch *Asali* genant / von Andrea Bellunensi, Chart

A Wider den Lendenstein ein gut Lendenbad: Nimb Wassereppich mit den Wurzeln/ij. Handvoll/Peterleintraut vnd Wurzeln/ij. handvoll/Jenscheltraut vnd Wurzeln/ Dilltraut mit der Wurzel/ Eybischtraut/Pappelen mit den Wurzeln/ Leinsaamen ein wenig zerquetscht/ Wassereppichsaamen/Peterleinsaamen/Dillsaamen/Jenschelsaamen/jedes j. Handvoll. Zerschneide die Kräuter klein/ die Wurzeln zerquetsch in einem Mörser/ vermische es alles durcheinander/ vnd thue sie in ein langen leininen Sack/ den seude wol in Bachwasser/mache daraus ein Lendenbad/darinn bade des Morgens nichtern dritthalbe Stunden/Nachmittag vmb zwen Uhren/ij. Stunden/vnd zu Nacht wann du wilt schlaffen gehen/auff die anderthalb Stunden/vnd brauche allwegen dazu das obgemeldte Steinpulver mit dem Wein. Im Bad aber lege den Sack mit den Kräutern ein weil vmb die Lenden bis auff den Bauch/darnach siße ein weil darauff so warm du es leyden magst/ vnd thue das drey Tage nacheinander/ der Stein reisset vnd gehet gewis hinweg.

Stet. Ein ander gut Lendenbad wider den Stein/ berette also: Nimb Wassereppichtraut/ Kleyen/jedes ij. handvoll/Pappelentraut/Eybischtraut/Chamillenblumen/jedes zwo Handvoll/Peterleintraut/ Tag vnd Nacht/Marverrauten/Pfirschenblüht/ Nergelweylkraut/jedes j. Handvoll. Thue gemeldte Stück klein geschnitten in ein langen Sack/ seude es in Wasser/ vnd brauche es wie oben gemeldet.

Veralteter Schlangen Biss. Wassereppichtraut grün vnd frisch zerschnitten/ darnach mit einer Brosamen Kockenbrots vnd Salz/ in einem Mörser wol gestossen/ vnd darnach wie ein Pflaster übergelegt/ heylet die vergiftigen Biss der Schlangen.

Blutwässer. Nähter. Bateigekauf. fen Blut. Wassereppich gestossen vnd Pflasterweiß übergelegt/ist gut vor die blauen Nähter/ vnd gestanden oder vnterlauffen geronnenen Blut.

Apostemen. Eyssen. Wäulen. Apostemen/ Eyssen vnd Venen/ zu erweychen vnd zu heylen: Nimb Wassereppichsaast/iii. Loth/Honig/ij. Loth/zween Eyerdotter/ vermische die wol durcheinander mit Weizenmehl/das es werd wie ein dicke Salbe/die streich dann auff ein Tuch/ vnd legs über.

Geschwulst von Schlangen oder Stoffen. Wider die Geschwulst vnd Wäulen/von Schlangen oder stossen: Nimb Wassereppich mit den Wurzeln: Zerschneid vnd stosse sie klein/ darnach seude sie mit Essig/vnd legs warm darüber wie ein Pflaster/ es verzehret die Geschwulst vnd Wäulen.

Frische Wunden. Wassereppichsaast mit Eyerweiß vermischet/vnd in die frischen Wunden gelegt/es heylet/ wo man andere Arzenei nicht haben mag.

Wäulen. Schlier. Eyssen. Wassereppichsaast genommen/ein gut theil das frisch außgepresst worden ist/ thue darzu Kockenmehl vnd ein wenig Butter/vermische es wol durcheinander/das es ein Pflaster werde/das streich auff ein Tuch/leg es über Wäulen/Schlier/ Eyssen/ oder dergleichen Geschwulst/ es zettiget sie bald vnd reiniget sie.

Wunden. Geschwulst. Mit Schanden. Die Wundärzt machen ein köstlich Salb von dem Wassereppich/das wird unguentum de Apio genant/ vnd ist ein herrliche Reinigung in Wunden/Geschwulsten vnd alten Schanden/ die bereitet man also: Nimb den frischen außgepressten Saast von Eppichtraut/ xij. Unz/ Honig/ viij. Unz/ Berstenmehl/ ij. Unz. Dieses vermisch durcheinander/ vnd seude es auff einem linden Feuerlein zu der Dicke einer Salben/ die behalte zum Gebrauch. Wolte sich aber ein Schad zu einer Fistel oder Krebs schicken/ so nimb den halben theil Wermuthsaast darzu. Wann ein Schad hitzig were/so nimb darzu Wegerichsaast vnd ein wenig Feygbonenmehl. Ist der Schad an ädrechnigen Orten/ oder bey den Nerven vnd Sennadern/ so thue darzu j. Loth oder iij. Terpentin. Seynd aber die Schanden stinckend vnd vnrein/ so thue darzu j. Loth oder anderthalbes rein gepulverten Myrthen. Vnd also magst du aus dieser Salben machen mancherley Art der Wirkung/ vnd

F behaltet doch darneben sein eigen Mundificacivum. Etliche machens auff nachfolgende Weis (aber Lanfrancus vnd Guido, als fürtreffliche Wundärzte lassen ihnen die vorgeschriebene Description vor andern gefallen:) Sie nehmen Eppichsaast/vi. Loth/durchgesigene Rosenhonig/ xii. Loth/ Berstenmehl/ iij. Loth/ Terpentin/ ij. Loth. Solche Stück vermischen sie zu einer Salben/vnd brauchens/die Wunden/Geschwulst vnd Schanden damit zu reinigen.

Wassereppich mit einer Brosamen Brots gestossen/vertreibt die Hitz vnd das brennen im Magen/ so man denselben wie ein Pflaster auf ein Tuch gestrichen/ über den Magen leget.

Es schreibt Dioscorides lib. 3. c. 67. das der Wassereppich in allen Dingen/ innerlich vnd außertlich zu brauchen seye/wie der zahme Gartenepich oder Peterlein/ derhalben ich vor vnndthig geacht/ hie an diesem Ort weiter darvon zu schreiben/ habe doch nicht vnterlassen können/ dem gütigen Leser auch meine Experimenta, worzu ich denselbigen gebrauch/mitt zutheilen.

Gedistillirt Eppichwasser. Paludapij aqua stillaritia.

Das Wassereppich soll allerdings gedistillirt vnd infundirt werden/ mit dem gemeinen Eppichwasser/wie wir solches im Capitel vom Peterlein/denselben gut vnd kräftig zu distilliren gelehrt haben/an welchem Ort Berichtes genug zu finden ist.

Innerlicher Gebrauch des Eppichwassers.

Has Eppichwasser hat eine öffnende/ harntreibende Kraft/ wie hievor von dem Peterleinwasser gemeldet ist worden/ allein das dieses etwas kräftiger vnd stärker in der Wirkung ist. Es dienet denen insonderheit wol/ die schwerlich harnen/ vnd mit dem Stein vnd Lendenwehe beladen seynd. Es öffnet auch die Verstopfung der Lebern/ vnd ist gut wider die Geltsucht/ vnd den grünen Siechtragen Cachexiam, Morgens vnd Abends/jedesmal iij. oder v. Loth getruncken.

Äußertlicher Gebrauch des Eppichwassers.

Wassereppichwasser außertlich an die Schläff vnd Stirn gestrichen/oder aber zweyfach leinen Tüchlein darinn genezet/ vnd über die Stirn vnd Schläff gelegt/ machet ruhen vnd schlaffen/ vnd mag solches nützlich mit andern zu den Oberschlägen zum Haupt vermischet werden.

Eppichwasser bekomt wol den überstülpten Flarangen/ dieselbigen oftmals damit gewaschen/ vnd jedertweilen j. Tröpflein oder ij. dareyn gethan.

Von dem Eppich wird ein köstlich Augenwasser gedistillirt/ wider die Duppelheit der Augen/ welches dieselbige vertreibt/ vnd das Gesicht schön hell vnd lauter machet/ das bereitet man wie folget: Nimb Wassereppichsaast/vij. Unzen/ guten frischen Honig/viii. Unzen/ Römischentümmel/ Safran/ alle groblecht gepulvert/ jedes ein Loth. Diese Stück vermische durcheinander/ vnd distillire in einem küyfferin Distillirzeng/in Balneo Mariae/ vnd behalte zum Gebrauch. Darvon thue täglichs einmal oder drey/ jedesmal ein Tröpflein oder ij. in ein jedes Aug.

Das XXVIII. Cap.

Von dem Bergpeterlein.

Dioscorides lib. 3. ca. 66. beschreibet nur ein Geschlecht des Bergpeterleins/ aber wir finden zu vnser Zeit drey vnterschiedlich Geschlechter/darunter das erste das Oreoselinum Diosc. ist/die andern zwey aber die können darvon keines wegs abgesondert werden/ sintemal sie nicht allein rechte Geschlechter des Bergpeterleins/ der Gestalt halben seynd/ sondern auch der Kraft vnd Wirkung halben/ die sie mit dem wahren Oreoselinum Dioscoridis gemein haben.

brennen im Magen.

Schwerlich harnen.

Lendenwehe. Verstopfung der Leber. Grünes Siechtag.

Schlaff.

Überstülpte Flarangen.

Duppelheit der Augen. Hell Gesicht.

I. Das



C I. Das erste Geschlecht hat eine weisse Wurzel/
 Daumens dick/ vnd auch etwan dicker/ fast einer Ellen
 lang/ auch kleiner vnd kürzer/ nach dem sie jung oder alt
 ist/ welche/ so sie verlegt wird/ gib/ sie von sich ein Milch-
 weissen harschtrigen Safft / der ist gleich wie auch die
 Wurzel/ eines bitteren vnd scharpfen Geschmacks/ wie-
 wol doch der Safft stärker vnd schärpfer ist / als die
 Wurzel. Von der selben wachsen gegen dem Frühling
 viel zerkerffter Blätter / an besondern Stielen herfür/
 die vergleichen sich an der Gestalt dem Peterlein / die
 liegen weit auff der Erden außgespreitet / dick überein-
 ander/ zwischen den Blättern kombt herfür ein runder

III. Bergpeterlein. Oreofelinum III.



H Stengel mit Holtzelen vnd Gleychen / wie der Stengel
 des Dillsaamens/ der wird Ellen lang vnd auch länger/
 der hat Nebenästlein / darauff wachsen Dolden oder
 Erönlein mit weissen Blümlein / wie an dem Schir-
 ling: Wann die abfallen vnd vergehen/ solget ein lang-
 lechziger doppelter breiter Saamen/ der ist grösser dann
 der Dillsaamen vnd auch dicker / von Farben grau-
 schwarz / wolriechend / am Geschmack räh vnd janger
 wie die Wurzel. Dieser Peterlein wächst an den Ber-
 gen / vnd sandechtigem steinechtigem Erdreich in der
 Ebne. Fürnemlich aber wächst er überflüssig bey Eron-
 weissenburg/ auff dem Wurmburg/ der sonderlich grosse
 vnd lange Wurzeln hat/ gleich vnten am Cästenwald.
 Desgleichen findet man dessen auch viel im Behwald
 auff der Ebenen in sandechtigem steinechtigem Erd-
 reich / desgleichen am Gebirg vnter Bergabern / vnd
 dasselbig Gebirg hinab. So man dar in die Gärten
 pflanzet/ wächst es gern vnd bleibet lang/ begehrt keinen
 seyssen Grund/ oder sonderer Pflanzung.

I II. Das ander Geschlecht hat ein lange/ wolriechen-
 de Wurzel/ die ist außwendig Eschenfarb vnd innwen-
 dig weis/ eines rösen vnd scharpfen Würgeschmacks/
 die hat am Obertheil wo der Stengel herfür wächst/
 ein rauhen / haarechtigen/ weisgrauen Busch/ wie die
 Beerwurz oder Hirzwurz. Die Blätter seynd dem
 Steinpeterlein ähnlich/ vnd spreiten sich weit aus vmb
 den Stiel / welcher auff die anderthalb Schuh lang
 wird. Oben am Stengel gewinnet es seine Blumen
 vnd Saamen auff Erönlein/ der ist am Geschmack vnd
 Geruch räh vnd wolriechend / wie die Wurzel / vnd an
 Gestalt vnd gröss/ dem Macedonischen Peterlein gleich.
 Er wächst am Gebirg/ am Rheinstrom / vnd im Beh-
 wald in sandechtigem vnd steinechtigem Erdreich / wie
 der vorige / wächst auch gern in den Gärten / wann er
 darinn gepflanzet wird.

K III. Das dritt Geschlecht hat ein kleine/ kurze vnd
 runde wurzel/ die ist außwendig runglecht vnd schwarz/
 innwendig aber lueck vnd weis / die theilet sich vnten in
 zwey oder drey theil oder Unterscheid / mit wenig Sa-
 feln. Am Obertheil da der Stengel herauf wächst/ hat
 sie dicke/ rauhe / haarechtige Bürsen gerings herum/
 die seynd viel gröber vnd grösser dann die an der vort-
 gen. Die Blätter seynd schmalter dann des Peterleins/
 tieff

A tieff zerpalten/anzusehen wie die Blätter des Steinsehels / oder aber des Haarstrangs / jedoch kleiner vnd kürzer. Dazwischen wächst heraus ein dicklichtiger runder Stengel mit Gleychen / der wird nicht viel Spannen lang / mit vielen Nebenzwerglein / die ihre weisse Blümlein bringen auff kleinen Erölein/darauff folgt ein kleiner Saamen dem Peterlein ähnlich. Das ganze Gewächs hat ein Geschmack wie die wild Pastenach/ doch ist die Wurzel vnd der Saamen raser. Dieser Peterlein wächst auch in Bergen da die Sonn hinkommen kan/vnd in grashechtigen Hübeln vnd Rechen.

Von den Namen des Bergpeterleins.

I Oannes Danczius der hält vnsern gemeinen Peterlein vor das wahre Oreoselinum Dioscoridis, welcher andern mehrn zu solchem Irthumb vrsach geben hat/vnd das solches ein grober Irthumb/darff es nicht viel überweissens/sintemal die descriptiones der Alten solches genugsam anzeigen / welcher sie fleissig mit den gelehrten Kräutern conferirt. So seynd aber auch etliche die dieses Capittel Dioscoridis vor überflüssig halten/vnd überreden sich selber vermenntlich/das Petroselinum Dioscor. vnd Oreoselinum, das ist / Steinpeterlein vnd Bergpeterlein ein Gewächs seye/welchen Irthumb Dioscorides selbst widerleget / da er in dem Beschluß des Capittels von dem Bergpeterlein also spricht: Nie müssen wir vns fürsehen/das wir nicht betrogen werden/vermynende/das das Kraut Petroselinum, oder Saxatile Apium, das ist/ Steinpeterlein/eins mit dem Oreoselino oder Bergpeterlein seye/nach dem es vnterscheidene Kräuter seynd/so viel Dioscorides: Daraus dann leichtlich abzunehmen ist/wie gröblich die Irren / die diese Kräuter confundiren / vnd aus den zweyen eins machen wollen. Es wird aber der Bergpeterlein von Dioscoride vnd andern *Oρεοσελινον* genant/vnd von Conrado Gesnero *Oρεοσελινον* *εγγυλαο* oder *ερωμυ*, von wegen seines harghechtigen Safts/zum Vnterscheid des zweyen Geschlechts des Bergpeterleins / welches Wurzel keinen solchen harghechtigen Saft gibt. Lateinisch wird er genant von den Kräutlern vnd Simplicisten, Oreoselinum, Apium montanum Montapium, Apium cervinū, Petroselinum montanum, Petroselinum cervinum, vnd Elaphoselinū, von Valerio Cordo, Polychrestum, vnd von Conr. Gesnero, Polymetum. Italianisch wird er genant/ *Apio montano*, *Petrosello montano* vnd *Petroselino montano*. Hispanisch/ *Apio montesino* vnd *Pexcil montesino*. Franckösisch/ *Perfil des montaignes*. Englisch/ *Montayne parsley*. Egyptisch/ *Anonim*. Flemisch vnd Niderländisch/ *Bergpette* vñ *Bergpetersele*. Hochdeutsch/ *Bergpette* vñ *Bergpeterlein* vnd *Hirgpeterlein*. Arabisch wird er genant *Acraselinum*, welches Wort die Araber sonder allen zweiffel von dem Griechischen Wort Oreoselinum genommen/vnd in *Acraselinum* verfehret haben.

[I. Apium montanum folio ampliore, C. B. montanum, Cast. Lug. Oreoselinum, Cluf. pan. sive Petroselinum, Lob. sive Ucelgutta, Dod. II. Daucus montanus apij folio minor, C. B. Apium montanum, Gef. Oreoselinum nigrum, Eidem: an Polychrestum, Cordo. III. Daucus montanus multido folio Selini semine, C. B. Selinum montanum pumilum, Clusio pan. & hüt.]

Vonder Natur / Krafft/ Wirkung vnd Eigenschafft des Bergpeterleins.

Der erste vnd zweyte Bergpeterlein sind warm vnd trucken im dritten Grad. Der Saft aber des ersten übertrifft die Wurzel in der Krafft / zu wärmen vnd zu trucknen. Die Blätter seynd schwächer als die Wurzeln: Der Saamen ist in der Wirkung der Wurzeln gleich. Vnd mögen alle gemeldte Stück heylsamlich vnd nütslich / beyde innerhalb vnd außserhalb des Leibs gebrauchet/vnd zur Arney ein jedes zu seiner Zeit eingesamblet werden.

Innerlicher Gebrauch des Bergpeterleins.

Bergpeterleinssaamen (spricht Dioscorides) in Wein gesotten / vnd darvon getruncken / treiben den Harn vnd die weibliche Monatblumen.

Sie werden auch vermischer vnter die Argencyen/ die wider das Giffte einzunehmen bereitet werden: darzu auch vnter die/die man bereitet den Harn zu treiben/ vnd die zu wärmen gemacht werden.

Zu diesen des Dioscoridis Wirkungen/hab ich weiter erfahren / das beyde Wurzel vnd Saamen / beyde sambt oder ein jedes besonder in Wein gesotten / vnd denselben getruncken / das Giffte vnd den Lendenstein gewaltig auftreib. Oder aber die Wurzel oder Saamen zu Pulver gestossen / vnd eines quintleins schwer darvon mit Wein eingenommen.

Die Wurzel gepulvert vnd ein Salden schwer mit einem halben quintlein Theriac/mit dem gedistillirten Wasser dieses Krauts vnd Wurzeln vermischer vnd ein wenig Weinessigs / darnach nidergelegt vnd geschwitzet/ist ein gewisse Arney / wann einen Menschen die Pestilenz/oder aber ein pestilenzlich Fieber angekommen hette/dann es alle Vergiftung gewaltig auftreibet/welches ich an beyden Bergpeterlein gewiß erfahren habe. Wann man aber den Theriac nicht haben könte / soll man des Pulvers anderthalb Salden schwer nehmen / vnd gleicher gestalt gebrauchet.

Etlich geben auch diese beyde Wurzeln den Schweinen/im Sterben vnter ihr Essen gepulvert vermischer/das soll sie vor dem Schweinssterben/oder dem Schelmen verhüten/das sie nicht insicret werden. In gleichem Fall soll man das Pulver dieser beyder Wurzeln ij. theil / mit einem theil gepulverten Wecholderbeeren/ mit Salz vermischer zu lecken geben/das soll sie auch im Schaafterben vorm Schelmen bewahren.

Bergpeterleinwurzel oder Saamen gepulvert/vnd i. quintlein schwer mit warmem Wein getruncken/zetheilet die windigen Bläst im Leib/vertreibet das reissen in den Därmen. Der Saamen gleicher gestalt getruncken/bringet wider den verhaltenen Harn/vnd vertreibet den Katsch.

Äusserlicher Gebrauch des Bergpeterleins.

Das Kraut von beyden Bergpeterlein in Wasser gesotten / vnd den Saum darvon in die Mutter durch ein Trechter empfangen / fördert die weibliche Reiniung.

Sonst mag das Kraut zu Mutterbädern / desgleichen auch vor den Stein zu Lendenbädern vor sich selbst oder mit andern Stücken vnd Kräutern vermischer gebrauchet werden.

Was nun den dritten Bergpeterlein anlangt thut/mag er gleichfalls zu allen obgemeldeten Gebrechen gebrauchet werden / doch ist er an der Wirkung nicht so kräftig/wie die zweyen obgemeldten.

Bergpeterleinwasser. Oreoselini aqua stillaciria.

Der Bergpeterlein soll im Augusto mit Wurzel/ Stengel / vnd seiner ganzen Substanz klein gehacktet / vnd solgender in Balneo Mariae säuffriglich zum zweytenmal abgezogen werden/ wie wir von der Angelic vnd Bibernellen genugsam Vnterweisung geben haben. Vnd soll solches von beyden Bergpeterlein verstanden werden.

Innerlicher Gebrauch des Bergpeterlein Wassers.

Das Bergpeterleinwasser dient wider alle Vergiffte/ vnd ist sonderlich gut in der Zeit der Pestilenz gebrauchet/der selben Vergiffung Widerstand zu thun.

Bergpeterleinwasser des Morgens vnd Abends/ jedes mal iij. oder v. Loth getruncken/mildert den schmer.

A gen der Mutter/zerschleis die Wind im Leibe/vertreibet
den Schmerzen der Därm vnd das Krimmen/ treibet
den Harn/sühret aus Grief vnd den Lendenstein/ der-
gleich auch die verhaltene Monatblumen der weiber.

Das XXIX. Cap.

Von dem Basilgen Peterlein.

* Basilaenpeterlein. Sison. *



Der Basilaenpeterlein hat eine kleine holzsch-
tze vnrichtige Wurzel mit vielen krummen
vnd harten Nebenjuncten oder Faseln. Die
Blätter sind grösser vnd auch weiter aufgeschnitten/
dann die Blätter des gemeinen Peterleins/der grossen
Bibernellen gleich/gerings herum mit scharffen Ker-
lein/gleich einer Seege geterfft. Der Stengel ver-
gleichet sich mit seinen Gewächlein vnd vielfältigen
Nebenjunctlein dem Wassereppich. Im Heymonat ge-
winnet es schöne weisse Blümlein/ wie der Bibernell/
daraus folgt ein kleines schwarzschichtiges Sämlein fast
in der grössse des Peterleins/ eine leichten annützi-
gen Geruchs/ vnd hantigen Würnschmacks wie des
Pfeffers/ wann der gesamblet wird/ so verdirbt darnach
das Kraut mit der Wurzel/ dann es ein rechte Som-
mergewächs ist/ vnd muß jährlich vom Saamen wider
ernewert vnd frisch gezelet werden. Wann man den
Saamen säen wil/ soll man den in frischem Wasser zu-
vor wol erweichen lassen/ vñ darnach in ein harten fels-
gen Grund säen/ vnd oftermals mit lauwarmen Wasser
begiessen/ so gehet er auf vnd wächst lustig/sonderlich wo
er die Sonn haben mag/ dann er warme stät lieber.

E Von den Namen des Basilgenpeterleins.

Dieser Peterlein ist noch etwas frembd vnd wenig
bekant/ dann der Saamen dieses Peterleins vnter
einem fremdden Namen/ bey den vnerrfahrenen Aerzten
vnd Calendermachern gebrauchet wird/ nemlich vor
den wolriechenden Amomum/ von welchem wir hier-
nach sagen werden. Wie nun die gemeldten Aertz die-
sen wolriechenden Saamen fälschlich Amomum ge-
tauffet haben/ also haben sie an dessen statt ein giftigen
stinkenden Saamen/ welcher von dem falschen Peter-
lein vnd stinkenden Gleißkraut gesamblet wird/ gesetzt
vnd denselben mit dem Namen Sison fälschlich getauf-
set/ welcher Name diesem vnserm Basilgenpeterlein

eigentlich gebühret/ dann es das rechte vnd warhafftige
Sison der Alten ist/ vnd ob sie schon solches fürlich be-
schrieben/ vnd sonderlich die Gestalt des Krauts nicht
angezeiget/ so haben sie doch die Gestalt des wolriechen-
den Sämleins so artig beschrieben/ also daß man in
keinen zweiffel setzen darff/ daß dieser Basilgenpeterlein
nicht sollte das Sison der Alten seyn/ Dann Dioscori-
des lib. 3. cap. 54. beschreibet dieses also: Sison ist ein
klein Sämlein in der Landschaft Syrien wachsend/
dem Peterlein oder Garteneppich ähnlich/ lang/ schwarz/
eines zangern vnd scharpfen Geschmacks. Aus wel-
cher des Dioscoridis Beschreibung leichtlich abzuneh-
men ist/ daß dieser Saamen das rechte Sison der Alten/
vnd dieser Name keinem andern Kraut oder Saamen
gebühret/ dann eben dem Basilgenpeterlein/ den estche
auch Syrischen Peterlein nennen/ die weil er aus der
Landschaft Syrien zu vns gebracht wird. Weil dann
die Beschreibung Dioscoridis mit diesem Peterlein
nicht allein durchaus zuschlägt/ sondern auch die Wir-
kungen vnd Eigenschafft die er demselben Sison zu-
schreibet/ an diesem vnserm Basilgenpeterlein auch be-
funden werden/ so müssen wir es das wahre Sison blei-
ben lassen/ vnd den giftigen stinkenden Saamen des
Gleißens wider aufmüßern vnd versuchen/ vnd ihren
Meistern vnd Tauffpaten denselben selbst zu gebrau-
chen heimtschieken.

Der Basilgenpeterlein wird bey dem Dioscoride
vnd Galeno Griechisch/ *Σισον* genant/ vnd von Hip-
pocrate/ *Σισον*. Lateinisch/ Sison, Sinon, Sinonum, Se-
non, Silion, vnd von Plin. lib. 2. ca. 30. in Dieta Hy-
dropicorum Senonium. Die Kräutler nennen A-
pium Syriacum vnd Petroselinum, Syriacum. [Si-
son quod Amomum officinis nostris, C. B. Amo-
mum Germanicum, Trag. Petroselinum Macedo-
nicum, Fuch. Dod. gal. & post. Lon. Ammi parvam,
Gef. hort. Sison. Lugd. Camer. Ang. Tur. Gef. hort.]
Arabisch/ *Muduani*, *Muduani* vnd *Chorat*. Egyptisch/ *Ano-
nim*. Italinisch/ *Sifone*. Teutsch/ Basilgenpfeffer/ Pfeif-
er Peterlein vnd Syrischen Peterlein/ die weil er wie
Pfeffer in der Speiß gebrauchet wird/ wie er dann auch
von den Alten gebrauchet worden ist/ wie hernach an-
gezeiget werden soll.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Ei-
genschafft des Basilgenpeterleins.

Es hat der Basilgenpeterlein ein Krafft vnd Eigen-
schafft zu trucknen/ zu wärmen vnd zu zertheilen/
subtil vnd dünn zu machen/ vnd ist aber warm vnd truck-
en im dritten Grad/ der Saamen allein wird in der
Speiß vnd Arzenei gebrauchet.

Innerlicher gebrauch des Basilgenpeterleins.

Basilgenpeterleinsaamen (syricht Dioscorides) ist
gut getruncken wider die Gebrechen des Milchs/
wider die Harnwinde/ vnd die verhaltene Monatblu-
men der Weiber. Die Inwohner der Landschaft Sy-
rien/ gebrauchten den gemeldten Saamen vor ein Con-
diment/ vnd essen den mit gesorten Kürbsen vnd Essig.

Nun ist das gewiß daß vnser Basilgenpeterlein al-
les das jentig kräftiglich vernicht/ was Dioscorides dem
Sinoni zuschreibet. Vnd ist auch ein herlich vnd gut
Condiment/ die Speiß damit abzuwürgen vnd wolge-
schmack zu machen/ es werde gleich zu Fischen oder
Fleisch gebrauchet. Plin. lib. 2. cap. 30. lobet das Brot
darinn dieser Saamen gebacken ist/ vnd lehret/ daß es
in Gebrechen der Leber vnd der Wassersüchtigen nutz
vnd gut seye/ welches ich selbst erfahren/ vnd nicht al-
lein solch Brot in gemeldten Kranckheiten gebrauchet/
sondern auch in dem Krimmen vnd allen andern Ge-
brechen/ so von verhaltenen Blästen herkommen. Ge-
meld Brot mit diesem Saamen gebacken/ preiset Aeci-
us reer. 3. serm. 11. cap. 9. wider die Auffblühung des
Milchs.

Wass-
brechen.
Harnwinde.
Verhaltene
Monatblu-
men.
Krimmen.
Auffblühung
des Milchs.

A Basilgenpeterleinsamen zu Pulver gestossen / vnd ein quintleins schwer mit Wein vermischt / vnd warm getruncken / hilfft wider das Krimmen vnd Schmerzen der Därm / zertheilet die Bläst / treibet den Harn / dienet wider den Kalfseich / vertribet die Mutterkrimmen / vnd alle innerliche Schmerzen / von Kälte vnd windigen Blästen verursacht.

Eufferlicher gebrauch des Basilgenpeterleins.
Basilgenpeterleinsamen / i. Handvoll / mit einem Pfund Baumöl vnd einem halben Becherlein voll Weins gefotten / bis der Wein verzehret ist / darnach durch ein Tuch gefigt / vnd wie ein Elistier auff einmal warm zu sich genommen / vnd ein Stund oder zwo behalten / ist ein gewisse Hilff wider das Krimmen vnd Därmgeziht. Es muß aber einmal oder drey also gebraucht werden.

Ein Fils in gemeldtem Oele genetzt / vnd warm über den Bauch gelegt / mildert vnd leget das Krimmen gewaltig. Gleiches gestalt über die Auffblehung des Milges vnd des Maens gelegt / zertheilet es die Bläst / vnd leget das Wechhumb gemeldter Glieder.

Basilgenpeterleinwein. Sisonites, seu Sinonites, oder vinum ex Sisoni confectum.

C hat der alten Aerzte so viel mit bewußt / keiner den Basilgenpeterleinwein beschreiben / Aëtius aber an dem obgemeldten Ort lobet denselben Wein wider die Auffblehung des Milges. Wann nun einer denselben gern brauchen wolte / so mag er den bereiten / wie den Kimmel- oder Peterleinwein. Der dienet aber nicht allein zu der Auffblehung des Milges / sondern er mag auch mit großem Nus zu allen obenerzehlten Krankheiten wol vnd heylsamlich gebraucht werden.

Fig. Wann das Kraut erstlich vom Saamen auffgehet / treucht es mit zweyen spitzigen Blättern herfür / wie der Garteneppich oder Peterlein / die andern Blätter die hernach folgen / werden kräftiger vnd breiter / den jungen Holderblättern ähnlich / gerings herum mit kleinen Schnittlein zerkerfft / welche / so sie zu ihrer größe kommen / so werden sie den Blättern des Eppichs gleich / deren gemeintlich fünf an einem Stiel wachsen. Der Stengel wird rund / knöpfsechtig / mit kleinen Holzfellen / ist inwendig hol vnd luff / vnd gemeintlich wird er zweyer Ellen lang / wiewol er auch bisweilen Manns hoch wächst / gewinnt gleich von der Wurzel an vil Nebenweyglein / auff welchem wie auch auf dem Hauptstengel im Brachmonat / breite Erötlein wie Scharthüllein sich erzeigen / die bringen im Herbstmonat schöne weisse gestirnte Blümlein / den Blümlein des Weichstümmels ähnlich / welche so sie vergehen vnd hinfallen / so folget im Augstmonat ein kleines Sämlein in der größe des Peterleins / ein wenig braunfärbig / der wird im Herbstmonat gesamblet / ist am Geschmacl bitter vnd ein wenig scharff. Dieses Gewächs wird in vielen Orten Teutschlands wie ein ander fremd Gewächs in den Gärten gezelet / dann es nicht allenthalben von sich selbst wächst. Zu Goslar soll es in großer Meng wie ein ander wild Kraut gefunden werden: dergleichen höre ich / das es in Engelland wie auch in Franckreich sehr gemein ist / wächst gern an den Wassergräben / wiewol es auch in den Krautgärten vnter dem Gemüß von sich selbst wachsend / gefunden wird. Der Saamen dieses Gewächs soll im Ende des Aprilen gesät / vnd ziemlich mit lauem Wasser bezossen werden / dann wiewol er die Sonn wol leyden mag / so begehret er doch einen feuchten Boden.

Von den Namen des Ammeypeterleins.

Es haben vnser Aerzte / vnd sonderlich die vncersahnen (in der Erkantnuß der Gewächs) Calendermacher / den Ammeypeterleinsamen vor das wahre vnd rechte Ammey / oder Ammium der Alten angenommen / vnd viel Jahr her auß großem Verstand vor das wahre Ammey in ihre Compositiones fälschlich gebraucht / mit welchem greben vnd fälschen Zerthumb man noch auff den heutigen Tag zu thun / vnd diesen Saamen aus des Ammies statt bey vielen Apotheken nicht mehr bringen kan. Es ist aber der Ammeypeterlein ein Mittelgewächs / zwischen dem Peterlein vnd Eppich / darumb wir ihnen Ammeypeterlein genant / sintemal er etlicher massen mit dem Peterlein Gemeinschaft hat / vnd bis daher fälschlich Ammey ist genant worden / derwegen wir bey dem gemeinen Man den Namen des Ammeypeterleins gemein gemacht haben. Damit wir aber auch vnser Meynung darthun / wie dieses Gewächs bey den Alten mag geheissen haben / so halten wir es vor das Bubonium Hippocratis, dessen er lib. de Morb. mul. gedenckt / das wird von ihme Griechisch Βυβωνιον genant. Lateinisch / Bubonium Hippocratis, (dann das Dioscoridis Bubonium ein ander Gewächs ist) vnd von den Kräutlern Ammiiofelinum, Perpedium vnd Aminium adulterinum. Teutsch / Ammeypeterlein. [Englisch / Dichoys weede. Ammi majus. C.B. Ammi, Brun. Trag. Cord. in Dios. & hist. Tur. Lon. Gef. hor. Lug. cui & Bupleuton Plinij quorundam: Ammi commune five vulgare, Dod. gal. vulgaris, Lob. Cam. Ger.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Ammeypeterleins.

Aus dem bittern vñ mittelmäßigen rässen Geschmacl des Ammeypeterleins / ist leichtlich abzunehmen / das es den zweyten Grad seiner wärmenden vnd trucknenden Eigenschaft nicht überschreitet / vnd ist solches allein vom Saamen zu verstehn / dann das Kraut vnd Wurzel gar keinen Gebrauch in der Arzenei haben.

A ij Inner.

Das XXX. Cap.

Von dem Ammey Peterlein.

Ammey Peterlein. Ammiiofelinum.



Der Ammeypeterlein hat eine weisse Wurzel / wie der Schirtling / die ist holsechtig vnd hart / mit vielen Nebenasteln / zur Arzenei vntlich.

A Innerlicher Gebrauch des Ammey Peterleins.

Verstanden Harn. Gries und Schleim der Nieren/ Blas und Harn- gung. Der Samen des Ammey Peterleins ist erfahren/ das er den Harn treibe/ die Nieren/ Blas und Harn- gang vom Sand/ Gries und Schleim reinige. Was sonst in andern Kräuterbüchern von diesem Gewächs geschrieben ist/ das soll alles von dem wahren und rechten Ammey verstanden werden / welche Wirkungen diesem Gewächs fälschlich sind geben und zugeschrieben worden.

F Von der Natur / Krafft / Wirkung und Eigenschaft des Osenichs.

Die Wurzel/ Kraut und Saamen haben eine wärmende und trucknende Eigenschaft / welches der hitzig und bittere Geschmack genugsam Anzeigung gibt/ und seynd aber warm und trucken im dritten Grad. Die Wurzel und Saamen werden allein zur Arzenei von etlichen gebraucht / sintemal sie nicht jederman bekant ist/ wie hievor auch angezeigt.

Das XXXI. Capitel. Von dem Osenich.

B Das Gewächs von den Sachsen Osenich genant / ist ein Mittelgewächs vnter dem Peterlein und der Pastenachen. Es hat eine schwarze Wurzel / die sich von ihrem Haupte in etliche Nebenwurzeln hin und wider und überzwerch auftheilen und vnterscheiden / die seynd fast eines kleinen Fingers dick und auch kleiner / mit etlichen Zäseln behenckel / ist inwendig weiß / am Geschmack subtil / fast hitzig und bitter. Seine Blätter sind breit und in viel theil zer schnitten / kleiner und schmaler dann des Peterleins / fast ähnlich den Blättern des Schirlings und der Pastenach. Von der Wurzel wachsen heraus zween und auch etwan drey Stengel mit eckelichten Hohlkeulen / die seynd rund und inwendig hol / gegen der Erden zu braunroth / mit Gewerben oder Gleychen vnterscheiden / die werden Eien lang und auch länger. Die Blätter so aus den Gewerben oben heraus wachsen / sind schmaler und kleiner dann die vntersten. Oben am Ende der Stengel gewinnen sie schöne Dolden oder Cronen wie Schatthüllein / wie der Dill / mit vielen kleinen und weißen Blümlein / denen folgt nach ein runder / breiter / doppelter Saamen / welcher an der Form und Gestalt dem Dillsaamen ähnlich ist / eines hitzigen und bitteren Geschmacks wie die Wurzel. Dieses Gewächs hat seine Wohnung in feuchten Orten / da es gern wächst / nemlich da Psil und Sümpff seynd / in dem Roff bey den Erlensanden. Und findet man dessen sonderlich viel zwischen Knecht und der Stadt Gent in Flandern / da ichs in grosser Menne gefunden habe / in den Orten da viel Erlensbaum wachsen. In Sachsen ist es auch sehr gemein / aber im Oberdeutschland sehr wenig.

Von den Namen des Osenichs.

Die Wurzel des Osenichs ist viel Jahr her von etlichen Aerzten und Apothekern / vor das Meum der Alten / welches vnser Veerwurz ist / gehalten worden / die es in ihren Arzeneien vor dasselbig / doch nicht ohne kleinen Irrthum fälschlich gebraucht haben / sonderlich aber in den Niederlanden und Wittnächigen Orten / wie solches dann noch auff den heutigen Tag in Polen vor das rechte Meum gehalten und gebraucht wird / dann sie das Meum der Alten auff ihre Mutter sprach Olesnick nennen / daher auch sonder zweiffel der Name Osenich bey vns Teutschen den Ursprung bekommen hat. Was nun das rechte und warhafftige Meum der Alten ist / haben wir hievor an seinem Dre von der Veerwurz angezeigt. Osenich aber / was es bey den Alten gewesen / haben bisshero noch wenig angezeigt. Doch halten wir es eigentlich vor das Thysselium / welches Plinius lib. 25. c. 11. beschreibet / sintemal die Beschreibung durchaus mit vnserm Osenich überein stimmt. Die Kräutler nennens Osenichium und Meum palustre. Die Polen / Olesnick / und die Teutschen / Osenich. Griechisch wird es *ουορίον* genant. [Apium sylv. lacteo succo turgens, C. B. sylvestre, Dodon. Lugdun. Thysselinum, Plin. Lobel. Daucus palustris, Gesner. hort. Osenichium, Cordo. hist. Thalia.]

Gebrauch des Osenichs.

Die Wurzel und Saamen des Osenichs wird heutiges Tages neben dem / das sie an etlichen Orten vor das wahre Meum der Alten gebraucht wird / auch wider die Verstopfung der Nieren / Blasen und Harn- gang gebraucht / den verstandenen Harn / Gries und Schleim fort zutreiben und aufzuführen. Sie wird auch für alles Gift nützlich eingegeben / dasselbig durch den Schweiß aufzuführen.

Die Wurzeln im Mund getwet / zeucht viel schleim aus dem Mund / und mildert das Zahnwehe. Das thut auch so man die Wurzel in Wein sendet / und darnach die durchgeschogene Brüh im Mund / so warm man die leyden kan / halset / und das offtermals reitert. Dese Wirkung schreibet auch Plinius dem Thysselio zu.

Das XXXII. Capitel. Von der Veerenklawe.

I. Veerwurz. Sphondylium I.



K Das Kraut Veerenklawe genant / hat eine dicke Wurzel / wie der Fenchel oder Pastenach / die wird etwan Eien lang / und theilet sich vnter her in etliche vnterschiedliche Wurzeln aus / die ist inwendig weiß und voller geelles Saffris / wie ein dünn Harn / gleich wie der Liebstockel oder Meisterwurz / eines ziemlichen guten Geruchs / und rüfen scharffen Geschmacks auff der Zungen. Die Blätter sind sehr groß / schwarzgrün und ranch : ein jedes Hauptblatt dieses Gewächs ist zer spalten und zertheilet in fünf oder sieben Nebenblätter / aufgeschritten / gleich an der Gestalt einem grossen Veerenfuß / die Stiel darauff die gemeldten Blätter stehen / ist jedes etwan eines mittel- mäßigen